

# Bauwelt 18.2020

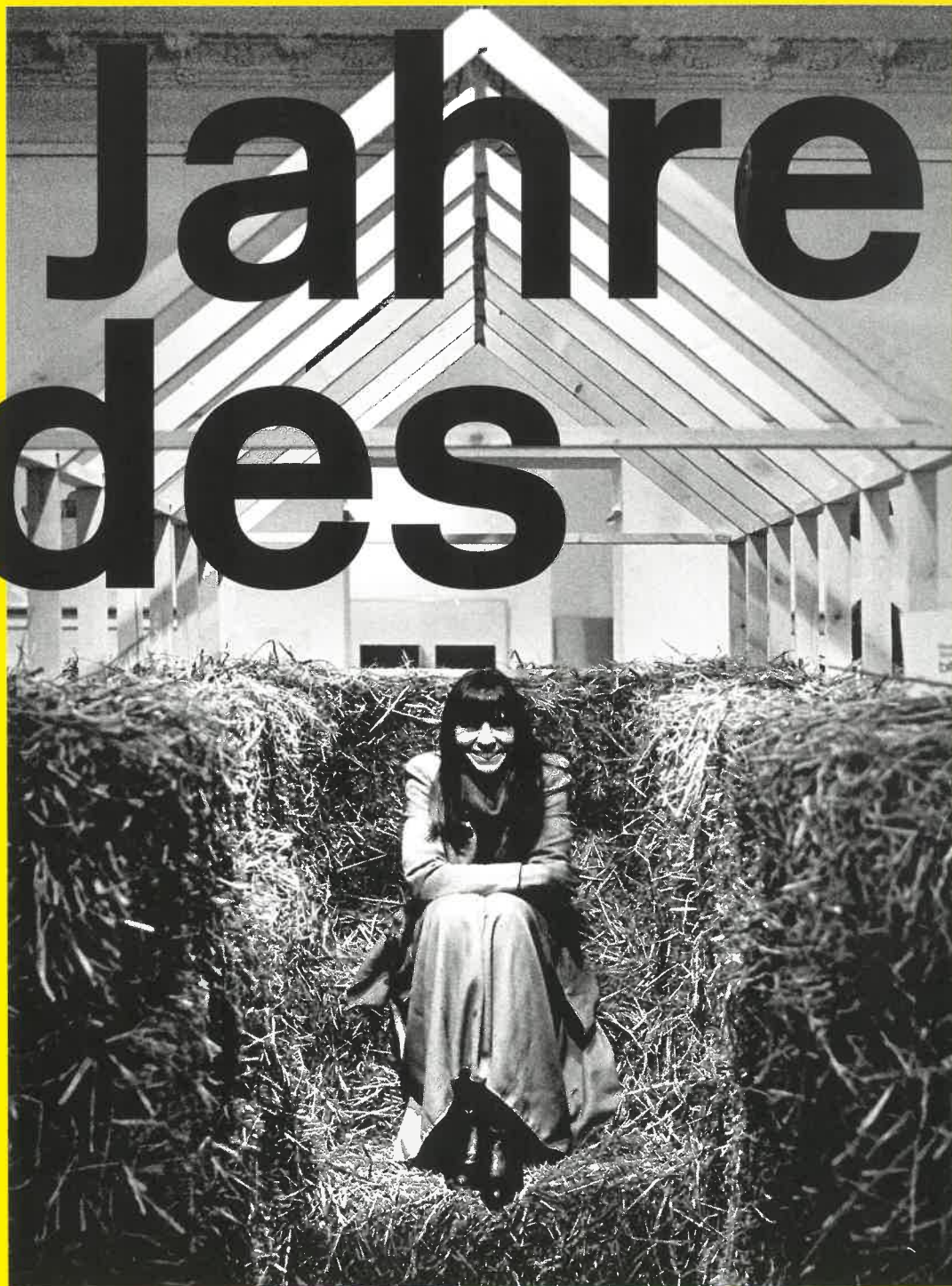
**Lehrplan für Bücher und Städter**  
Bibliothek in Berlin, Dornbirn,  
Linz und Mechelen

**Dystopien im Wasser**  
Beim fünften Lichtparcours in  
Braunschweig

**Baukultur in Zeiten von Corona**  
Öffentliche Räume im Baukultur-  
bericht 2020/21

# 40 Jahre Aedes

**Christin Feireiss und  
Thomas-Jürgen Commerell  
über vier Jahrzehnte  
Architekturvermittlung**





Die umstehenden Bäume generierten die Form des Baukörpers. Als der Bau fertig war, ließ die Stadt einen Teil der Bäume fällen. Fotos: Aldo Amoretti

---

**Architekten**

Dietrich | Untertrifaller, Bregenz/Wien, mit Christian Schmoelz, Röthis

---

**Projektarchitekten**

Peter Nussbaumer, Christopher Braun

---

**Tragwerksplanung**

gbd, Dornbirn

---

**Haustechnikplanung**

Messner, Dornbirn

---

**Bauphysik**

Weithas, Hard

---

**Landschaftsarchitektur**

Balliana Schubert, Zürich

---

**Bauherr**

Stadt Dornbirn

---

**Hersteller**

Keramikfassade Moeding

---



Neubau der Bibliothek  
 ebnet sich exakt auf dem  
 auf eines Trampelpfades  
 ch die Parkanlage.

ist ganz wortwörtlich ein Bau auf der grünen  
 esse. Aber auch das genaue Gegenteil davon,  
 s man üblicherweise darunter versteht, näm-  
 ein Gebäude, das gewissermaßen voraus-  
 zungslos in einem unbebauten Niemandsland  
 steht. Vielmehr erklärt sich die schöne Form  
 Stadtbibliothek Dornbirn von Dietrich Unter-  
 aller und Christian Schmölz eben dadurch,  
 sie auf ihre Umgebung reagiert. Sie liegt in ei-  
 etwas undefinierten Übergangszone knapp  
 außerhalb der Innenstadt des 50.000-Einwohner-  
 ortchens zehn Kilometer südlich von Bre-  
 nenz. Zwei Schulen, eine alte Villa, in der die Bü-  
 cherei früher untergebracht war, die etwas her-  
 vorgekommene ehemalige Stadthalle, Wohn-  
 quarten, eine Ecke weiter der „inatura“-Natur-  
 und Technik-Erlebnispark, noch ein Stück wei-  
 die Fabrikanlagen des Leuchtenherstellers

Zumtobel. Städtebauliches Ziel war, in diesem  
 heterogenen Umfeld einen neuen Anziehung-  
 punkt zu schaffen, wie Peter Nussbaumer erläu-  
 tert, der das Projekt bei Dietrich Untertrifaller  
 betreut hat.

Ausgangspunkt der Entwurfsidee war ein  
 Trampelpfad, der diagonal über die Wiese ver-  
 lief. Auf diesen Weg, den offenkundig vorher  
 schon viele Menschen genommen hatten, setz-  
 ten die Architekten das Bibliotheksgebäude,  
 so dass er in Längsrichtung hindurch führt. Die  
 äußere Form des Gebäudes war wiederum be-  
 stimmt von einem schönen, älteren Baumbe-  
 stand: Der Umriss, scheinbar eine Ellipse, in Wirk-  
 lichkeit zusammengesetzt aus mehreren Para-  
 belbögen, wurde so gewählt, dass alle Bäume  
 stehen bleiben konnten. Leider machte die  
 Stadt Dornbirn dem einen Strich durch die Rech-

nung, indem sie die Bäume vorn an der Straße  
 für nicht mehr standsicher erklärte und fällen  
 ließ, als die Bibliothek bereits stand. Nussbaumer  
 zeigt sich enttäuscht von der Entscheidung.

Wenn auch im Gesamtbild des Standorts so  
 nun ein Ungleichgewicht, eine Leere zu beklag-  
 en ist, so zeigt doch der Bau selbst in allen De-  
 tails den selben durchdachten Umgang mit den  
 Gegebenheiten. Der zwei-, mit Untergeschoss  
 dreigeschossige Bau überrascht und überzeugt  
 durch eine ausgeklügelte Lichtregie. Außen ist  
 die Bibliothek rundum verglast. Wie Schuppen  
 überlappen sich die raumhohen, dreifachver-  
 glasteten Fensterelemente entlang der unregelmä-  
 ßigen Umrisslinie: um kostspielige Einzelanfer-  
 tigungen zu vermeiden. Allerdings fällt das Glas  
 von außen gar nicht ins Auge, denn 70 Zentime-  
 ter vor den Scheiben steht ein Gitter aus ungleich  
 hohen Reihen weißer Keramikplatten. Wie Bü-  
 cher im Regal stehen sie, teils senkrecht, teils ge-  
 kippt, auf vierzehn umlaufenden Ringen, sor-  
 gen bei Sonnenlicht für Schatten und reizvolle  
 Lichtspiele im Inneren und lassen bei abendli-  
 chen Veranstaltungen ein warmes Licht nach au-  
 ßen dringen, das anzeigt, dass noch etwas pas-  
 siert.

Freilich fällt von außen nur wenig Licht bis in  
 den Kern des an der breitesten Stelle mehr als  
 25 Meter breiten Gebäudes. Hier weitet sich der  
 Längsweg durch den Bau zu einer zweigeschos-  
 sigen rechteckigen Aula, die wiederum ihr Licht  
 wenn auch nicht ungefiltert, von oben, von der  
 Decke her erhält. Senkrecht stehende, mit beton-  
 grauem Filz bezogene Holzlamellen in regelmä-  
 ßigen Abständen verbessern zugleich die Akus-  
 tik und dienen zur Unterbringung der Installa-  
 tion, die auch anderswo an keiner Stelle sichtbar  
 hervortritt. Helles Eichenholz und Sichtbeton do-  
 minieren das Bild. Der Rezeption gegenüber ge-  
 währt eine gläserne Wand Einblick in den unter-

# Die Bücherfassade

**Wie von einem hohen Bücherregal umstellt, steht der ovale Bau der Stadtbibliothek Dornbirn auf der grünen Wiese. Eine durchdachte Lichtregie zeugt von einer sorgsamsten Planung. Die ebenso sorgfältige Ausführung verdankt sich auch einem Glücksfall.**

von **Dietrich Heißenbüttel**

en Lesesaal – zwei weitere befinden sich in der oberen Etage. Von einem Zeitschriftenregal dort fällt der Blick hinunter ins Atrium. An den spitzen Enden des Gebäudes und hinter dem Leihschalter stehen Räume für Veranstaltungen bereit. Öffentliche Vorträge und Lesungen können auch direkt in der Aula stattfinden.

Alle Möbel, insbesondere die Bücherregale mit höhenverstellbaren und kippbaren Regalbrettern, sind Entwürfe des Büros Dietrich Untertrifaller. Auf braun eloxierten Aluminiumtafeln an den Stirnseiten findet sich die Systematik. Von den Oberseiten der Regale strahlt elektrisches Licht zur Decke, oder es kommt aus großen runden Scheiben, die in den Veranstaltungsräumen und im Untergeschoss von der Decke herabhängen. Die Stadtbibliothek, so Nussbaumer, will eine Art öffentliches Wohnzimmer sein. Blaue, gelbe und graue Polstersessel an kleinen Tischen laden ein, sich zum Gespräch niederzulassen. Großer Beliebtheit erfreut sich eine mit hellbraunem

Teppich bezogene Kinderecke, in deren Mitte eine Vertiefung eingelassen ist, die die Umrisse des Gebäudes wiederholt. Im Untergeschoss, nur zum Teil natürlich belichtet, befindet sich die Jugendabteilung mit Mediathek, Spielzone und einem offenen, aber von der oberen Etage nicht einsehbaren Bereich zum gemeinsamen Arbeiten. „Bei uns finden Sie Analoges und Digitales“, so beschreibt die Bibliothek selbst ihr Programm: „Sie können Bücher ausleihen, Zeitungen und Zeitschriften lesen, Kaffee trinken und Freunde treffen, Brettspiele ausprobieren und die Gaming Zone entdecken.“

Nichts erscheint überflüssig, nichts ist im Weg, und doch ist alles vorhanden. Die hohe Aula erlaubt, bei Hitze und im Brandfall direkt am Dach nach außen zu entlüften. Von der Brüstung in der Aula lässt sich eine Leinwand herablassen, auf der anderen Seite ist die Projektionstechnik versteckt. Dass alles nicht nur sorgsam geplant, sondern auch ausgeführt ist, hängt

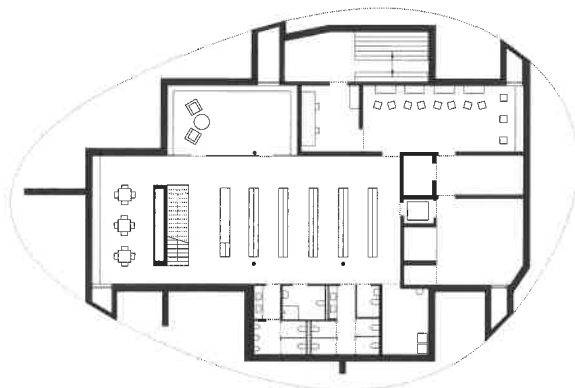
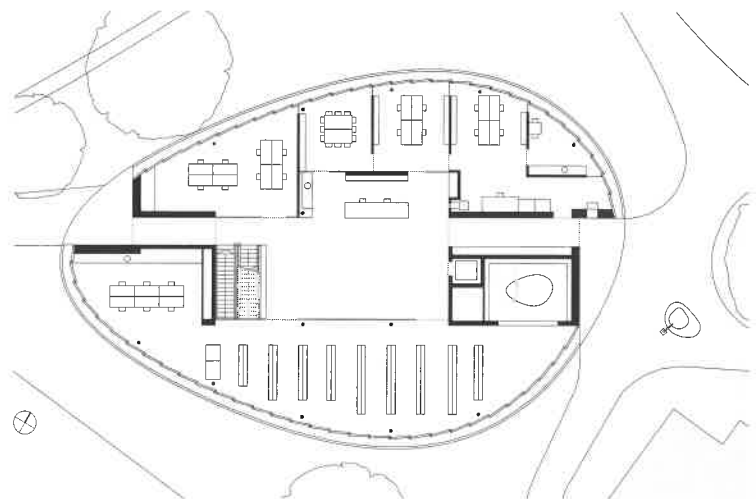
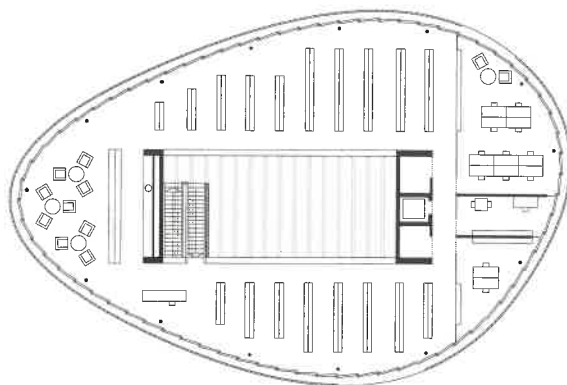
auch mit einem Glücksfall zusammen. Im Wettbewerb 2015 war noch ein Kostendeckel von 3,5 Millionen Euro vorgesehen. Die Reaktion des Büros Dietrich Untertrifaller: „Da machen wir nicht mit.“ Schließlich ergab sich, dass die Dornbirner Sparkasse aus Anlass ihres 150-jährigen Bestehens die Finanzierung komplett übernahm. „Das hat den Druck rausgenommen“, sagt Nussbaumer. Ein Budget wurde fixiert: „das durften wir voll ausschöpfen.“ Um die 6,5 Millionen netto habe das Gebäude am Ende gekostet.

**Nichts erscheint überflüssig, nichts ist im Weg, und doch ist alles vorhanden. Die Stadtbibliothek, so der Projektleiter, will eine Art öffentliches Wohnzimmer sein.**





Sonnenlicht belebt die amikfassade das Ine mit Licht- und Schat-spielen. Farbige Post-essel laden ein, sich zum spräch niederzulassen.



Die Lesesäle befinden sich im Erd- und Obergeschoss. Die gebäudehohe Halle wird auch für Veranstaltungen genutzt. Grundrisse im Maßstab 1:500, Fotos: Albrecht Immanuel Schnabel